

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverkäufer für Zeitungsböden und die Geschäftsstelle Torquatorstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. ersicht jeder Anspruch auf Vierzehnung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., etwel. Umhänge, Scherenteiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbegehalle.

Nr. 21

Dienstag, den 18. Februar 1930.

33. Jahrg.

Hindenburg und der Young-Plan

Parteiführer beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen mehrere Parteiführer empfangen, um sich über ihre Stellung zum Young-Plan und die politische Lage unterrichten zu lassen. In der vergangenen Woche waren sowohl der Parteiführer des Zentrum, Abg. Brüning, wie auch der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, beim Reichspräsidenten. Beide Abgeordnete haben ihren Eintrittsbesuch als neuegewählte Fraktions- und Parteiführer dazu benutzt, um den Reichspräsidenten auch über die Haltung ihrer Parteien zu den Saager Vereinbarungen zu informieren.

Am Montag hat der Reichspräsident den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Eugen Berg, und den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichsfraktion, Dr. Schaefer, empfangen. Beide Herren legten dem Reichspräsidenten, wie von zünftiger Seite mitgeteilt wird, ihre Auffassung über den Young-Plan und ihre Bedenken über dessen Tragfähigkeit sowie die Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanctionsklausel und der Nichterledigung der Saarverhandlungen eingehend dar. Der Reichspräsident nahm mit Aufmerksamkeit die Ausführungen entgegen und erklärte, sich seine persönlichen Entscheidungen bis nach der Erledigung der Arbeiten des Reichstages vorbehalten zu müssen.

Von privater Seite wird noch darauf hingewiesen, daß die beiden Führer der Deutschnationalen Volkspartei den Standpunkt der nationalen Opposition mit sehr starkem Nachdruck betreiben haben und mit dem Reichspräsidenten auch über die innenpolitischen Folgen einer Annahme der Young-Gesetze gesprochen haben.

Verständene rechtsstehende Verbände sind an den Reichspräsidenten mit der Bitte herantreten, die Young-Gesetze nicht zu unterzeichnen. Die Befugnisse des Reichspräsidenten sind in der Verfassung genau umschrieben. Im Art. 70 der Verfassung wird bestimmt, daß der Reichspräsident die verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetze auszufertigen und binnen Monatsfrist im Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen habe. Im Artikel 73 ist festgelegt:

„Ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz ist vor seiner Verkündung zum Vollständigen zu bringen, wenn der Reichspräsident binnen eines Monats es bestimmt.“

Der Reichspräsident hat also verfassungsmäßig die Wahl, entweder ein erdnungsmäßig zustande gekommenes Gesetz zu unterzeichnen und zu verkünden oder aber die Unterfertigung zu verweigern und das Gesetz binnen eines Monats zum Vollständigen zu bringen.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich, wie oben mitgeteilt, seine endgültige Stellungnahme bis nach Abschluß der Beratung und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten. Er folgt hiermit der bisherigen Gepflogenheit einer streng überparteilichen Führung seines hohen Amtes. Schon die allerhöchste Zeit wird, da die Young-Gesetze bald verabschiedet werden müssen, allerdings einen Entschluß des Reichspräsidenten bringen.

Vertraulichkeit bei den Young-Verhandlungen.

In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Reichsfinanzministeriums des Reichstages wurden am Montag die Verhandlungen über den Young-Plan beim zweiten Punkt des Fragekomplexes, Memorandum und Schuldschein, fortgesetzt. Der Vorsitzende, Abgeordneter Seemann (Soz.), sprach bei Eröffnung der Sitzung die Bitte aus, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen. Abg. Brüning (Ztr.) beantragte darauf, die zur Klärung der Fragen vertraulich zu behandeln, damit die Regierung ohne außenpolitische Rücksichten ihre Ausführungen in aller Ausführlichkeit geben könne. Die Abgeordneten Graf Westarp (Dn.) und Sticker (Komm.) wünschten Vertraulichkeit nur für bestimmte Ministererklärungen, während sich die Sozialdemokraten für den Antrag Brüning einsetzten. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten wurde vom Ausschuss darauf beschlossen Vertraulichkeit für die Verhandlungen am Montag beschlossen.

Ende der Welt von 0,4 Millionen Mark (i. B. 0,3 Millionen Mark) dem Spezialreferendums für künftige Dividendenzahlung zugewiesen wird.

Dr. Schacht über das „Ideal des Sozialrentners“
Auf der historischen „Bromer Schiffernabtei“, die alljährlich eine Reihe prominenter Vertreter aus Politik und Wirtschaft vereinigt, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Rede, in der er u. a. ausführte: „In dem Mangel an Willen, der durch das deutsche Volk geht, empfinde ich die ganze große moralische Krise des deutschen Volkes. Dieser Wille fehlt dem Deutschen Reich heute an allen Ecken und Enden; wir haben nirgends mehr das Gefühl in der Bevölkerung, daß der einzelne für sein Schicksal verantwortlich ist, daß der einzelne kämpft und ringt und sich einsehen muß, wenn er im Leben etwas erreichen will. Unser Ideal in Deutschland ist das Ideal des Sozialrentners, der mit dem Augenblick, in dem er in die Wiege gelegt wird, sämtliche Versorgungsgeldern, einschließlich der Erbverfalls, mitbekommt. Wir fühlen uns als Wohlstandsempfänger eines von fremden Staatsorganismen, der irgendwo in der Luft schwebt.“

Erkrankung des Gesandten Dr. Köster.

Komplicationsen nach einer Operation.
Der deutsche Gesandte Dr. Köster in Belgrad ist plötzlich an Blinddarmentzündung erkrankt, die einen operativen Eingriff notwendig machte. Dasselbe blitzartige Krankheitsbild wird der Zustand des Gesandten von den Ärzten als fast ernst bezeichnet. In jugoslawischen Kreisen zeigt man große Anteilnahme an dem Befinden des Gesandten.

Erkrankung Tardieu.

Ministerpräsident Tardieu ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten. Bereits bei seiner Rückkehr aus London hatten sich leichte Krankheitserscheinungen gezeigt. Inzwischen ist durch eine Keilspitzentzündung eine Komplikation eingetreten.

Kleine Zeitung für einige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen mehrere Parteiführer empfangen, um sich über ihre Stellung zum Young-Plan zu unterrichten.

* Der Staatsgerichtshof erklärte die Bestimmungen des preussischen Landeswahlgesetzes für verfassungsmäßig.

* In Genf wurde die internationale Postfriedenskonferenz eröffnet.

* Die deutsch-polnischen Verhandlungen über eine Regelung der Roggenausfuhr sind jetzt abgeschlossen worden.

Rund um den Alkohol.

Bekanntlich haben sich, wie der römische Geschichtsschreiber Tacitus behauptet, die alten Germanen im wesentlichen damit beschäftigt, an heißen Ufern des Rheins zu liegen und immer noch eins zu trinken. Das war vor 2000 Jahren der Fall — wenn es überhaupt wahr ist! Nun ist zu unseren sonstigen Sorgen auch noch die Alkoholsucht getreten, obwohl Wilhelm VIII. sich doch bereits festgesetzt hat, daß Vögel zum mindestens haben muß, wer von Sorgen belästigt ist. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages will aber dem sorglosen übermüdeten deutschen Volk zwar nicht den Brotaufschlag, wohl aber die — verzeihen Sie das harte Wort! — Schnapsflasche zeitweise „höher hängen“. Zu bestimmten Morgenstunden sowie an Lohn- und Zahltagen, also am Freitag und Sonnabend soll laut § 15 des angeführten zur Beratung stehenden Gesetzes ein Verbot der Verkauf und Verbrauch von Trinkbrennwein jeder Art verboten werden können. Einiges Aufsehen und recht deutliche Kritik hat schon der Beschluß des gleichen Reichstagsausschusses hervorgerufen, die Polizeiverordnung für das ganze Reich grundsätzlich auf fünfzehn Uhr festzusetzen.

Bestimmt ist schärfster Gegner dieser Beschlüsse vor allem der Reichsfinanzminister, ohne das er nun gleich irgendwelche Kabinetsstränge daraus zu machen braucht. Denn die Einnahmen aus dem Brennweinmonopol sind infolge der Steuererhöhung 1929 ganz gewaltig — zurückgegangen. Und die Verbefreiung stellt unmittelbar vor einer beträchtlichen Erhöhung, vielleicht sogar Verdoppelung. Da wird der Konsum schon an sich zurückgehen und der „Zweck der Abgabe“ wird nicht erreicht, also der, das große Sog im Reichsäckel zu stoppen. Und im übrigen werden die Gegner jener „viel zu frühen“ Polizeiverordnung darauf verweisen, daß der Verbrauch an Bier und an Branntwein pro Kopf der Bevölkerung heute noch recht erheblich hinter den entsprechenden Zahlen für 1913 zurückbleibt. Und dies nicht bloß deswegen, weil die Einkommensverhältnisse bei den Massen der Verbraucher schlechter geworden sind, sondern weil die Freiheitliche Kabinetsstränge schon recht weite Kreise ergriffen hat.

Natürlich wird man sofort zu dem Gegenargument greifen, daß die Prohibition in Nordamerika teilweise überaus unerwartete Erscheinungen zeitigte, zeitigen mußte, wird man über „Bevormundung“ schelten und sich höchstens mit der Erwartung trösten, daß diese Beschlüsse des Reichstagsausschusses die Zustimmung der Volkvertretung nicht finden werden. Hat keiner der beiden Seiten liegt nun aber das absolute Recht und die berichtigte „Schwäche des Reiches“ führte bisweilen zu bedeutlichen Folgen, die man unter die Überschrift setzen kann: „Gelegenheit macht Diebe.“ Nur fragt es sich, ob der geplante Zwang diese „Gelegenheit“ auch wirklich beseitigen wird. Ob ein durch Polizei und Verbote geführter Kampf wirklich das erreicht, was man damit erreichen will. Oder ob nicht Aufführungs- und Erziehungsarbeit bessere Früchte hervorbringt als Zwang und Strafe. Und dann — die Vere in den Reichsstufen! Man kann doch einen Gaul nicht gleichzeitig am Kopf und am Schwanz aufzäumen.

Die zurzeit im Volkswirtschaftlichen Ausschuss stehenden Reichslandsabgeordneten sind größtenteils als Vorläufer der Antialkoholbewegung bekannt; und diese Bewegung ist auch groß und hart geworden. Nicht bloß aus der Einsicht heraus, daß das Übermaß an Alkoholismus namentlich im jugendlichen Alter schwerwiegende Folgen hat, sondern aus dem freiwilligen Entschluß, im Interesse intensiver sportlicher Betätigung sich selbst und die ihnen Anvertrauten von dem Alkoholismus möglichst fernzubalten. Mit welchem Erfolge —, das geht aus der Tatsache hervor, daß der Bierkonsum mit dem Anmarsch der Prohibition in den letzten Jahren nicht mehr Schritt gehalten hat. Und jene Kreise, die den übermüdeten Tacitus ganz besonders gern im Siech und durch die Latz zittern, gerade die feindlichen Kreise haben sich der Antialkoholbewegung durchaus nicht hertlich ver-

Segen gewissenlose Inflationsheker.

Dr. Schachts Geschäftsbericht.

Der soeben veröffentlichte Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1929 enthält u. a. die nachstehende, besonders bemerkenswerte Feststellung: „Wie die Befragung der Bankvertreter während der nachstehenden Entwicklung des Reiches zeigt, erkennen läßt, ist die Reichsbank zu jeder Zeit infand gewesen.

Die Stabilität der Reichsmark zu schützen und aufrechtzuerhalten. Die Bank konnte ihren Status, als es ihr notwendig erschien, schnell wieder verbessern und erneut zeigen, daß sie auch unter schwierigen Verhältnissen ihre Aufgaben erfüllen kann, sofern sie nur entschlossen ist, die ihr zu Gebote stehenden Machtmittel energisch einzusetzen.

Es ist höchst bedauerlich, daß trotzdem immer wieder Leute auftreten, die in Wort und Schrift durch Behauptung eines kommenden Währungsverfalls und einer bevorstehenden Inflation

die Öffentlichkeit zu demoralisieren versuchen. Besonders gewissenslos ist das Vorgehen solcher Leute, wenn sie als Wanderredner gegen Erhebung von Beiträgen ihre unverantwortliche Tätigkeit ausüben und als Einkommensquelle ausnutzen.

Nach dem Bericht der Reichsbank befreit sich im Millionen Mark der Rohgewinn für das abgelaufene Jahr auf 170,2 gegenüber 157,7 im Vorjahre. Die Kreditgeschäfte der Bank haben bei durchschnittlich höheren Zinssätzen und geringeren Umsätzen größere Erträge abgeworfen. Die Ausgaben betragen 144,7 (i. B. 132,3). Es ergibt sich demnach ein

Reingewinn von 25,5 Millionen Mark (i. B. 25,4 Millionen Mark), dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen ist: 20 Prozent, d. h. 5,1 Millionen Mark (wie im Vorjahre) fließen in den gesetzlichen Referendums, dem Reich fallen 5,3 Millionen Mark (i. B. 5,2 Millionen Mark) zu, die zur Tilgung umlaufender Rentenanleihe zu dienen haben. Für die Anteilseigner verbleiben 15,1 Millionen Mark (wie im Vorjahre), die es gestatten, wiederum eine Dividende von 12 Prozent zu verteilen, wäh-

verein zu errichten, soll jetzt in die Tat umgesetzt werden. Wie verlautet sollen bereits Verhandlungen über den Ankauf eines geeigneten Grundstücks angeknüpft worden sein.

Torgau, 15. Februar. (Lebhafte Sitzung der Torgauer Stadtoverordneten.) Die letzte Stadtoverordnetenversammlung hatte sich erneut mit der Frage der Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Sozialrentner usw. zu befassen, die in der letzten Stadtoverordnetenversammlung genehmigt worden war, aber nicht die Zustimmung des Magistrats gefunden hatte, weil bei einem nunmehr errechneten Fehlbetrag für 1929 in Höhe von 21.600 RM ein Eingriff der Regierung in Merseburg zu befürchten stand. Nach längerer, zum Teil sehr heftiger Aussprache, an der sich auch die den Zuhörerraum gedrängt füllenden Torgauer Erwerbslosen derart lärmend durch Zwischenrufe beteiligten, daß der Stadtoverordnetenvorsteher mit der Räumung drohen mußte, wurde der neuerliche Magistratsantrag, eine Gesamtsomme von 5000 RM an wirtsch. Bedürftige, in erster Linie Familien mit Kindern, zur Verteilung zu bringen, angenommen. Weiter ist aus der Sitzung bemerkenswert, daß der Antrag der Gruppe der Schaffenden Stände (Handwerk und Gewerbe), die bekanntlich in Verbindung mit der Linde steht, einen letzten Magistratsposten zu schaffen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten Annahme fand.

Sergberg. Die für dieses Jahr geplante Feier des 750jährigen Bestehens der Stadt Sergberg ist wegen der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage vorläufig ein Jahr zurückgestellt worden.

Weiden (Bez. Torgau), 15. Februar. (Zwei Anaben ertranken.) Beim Spielen auf dem Eise brachen hier zwei Anaben, der 14jährige Sotik Schmidt und der 13jährige Serbert Runge, ein und ertranken. Der Vater des Schmidt

konnte seinen Sohn nur als Leiche bergen. Die Leiche des kleinen Runge konnte erst am Tage darauf aus dem Wasser gezogen werden. Die Anaben waren an eine Stelle geraten, an der kurz vorher geeist worden war, und wo eine nur dünne Eisschicht die Mitte des Fließens bedeckte.

Eilenburg, 15. Februar. Am Sonnabend 5.45 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kohlenlastauto mit Anhänger aus Leipzig kam die Bergstraße herunter, und da die Straße mit Glätte bedeckt war, geriet der Wagenzug ins Rutschen. Der Anhänger kam auf den Bürgersteig und erdrückte den gerade zu seiner Arbeitsstätte gehenden 53jährigen Eisenbahnbetriebsarbeiter Hermann Biermann. Das Auto stellte sich quer über die Straße. Der schwerverletzte Beamte wurde über das niedergedrückte Gelände auf das Ufer des Mühlgrabens geworfen und wäre fast ins Wasser gestürzt. Als man ihn nach dem Krankenhaus brachte, war er bereits tot.

Jehnik, 12. Februar. Gleich deutschen Siedlern in den Urwäldern Brasiliens ringen im nahen Kohldorf zahlreiche, im Kraftwerk Jöhrenwerth und der Papierfabrik in Müdenstein beschäftigte Jöhner Arbeiter dem Wald Streben ab, um ihn für ihre Zwecke urbar zu machen. Die Wohnungslosen sehen sich nach einem Heim und Siedeln meist selbst, d. h. sie bauen mit Rind und Regel ihr Häuschen aus Nichts bis zu dem das Dach krönenden Scheitelpfeil. Der Staat unterstützt sie mit Zuschüssen lo gut es geht. Aber das Siedeln geht nur langsam vorwärts, weil es ja gewissermaßen nur im Nebenberuf ausgeübt wird. So wurden denn 10 Siedlerfamilien diesmal vom Winter überauscht und wurden gezwungen, den Weiterbau einzustellen. Das verdroß sie aber nicht, und sie waren zufrieden, sich für den Winter im Stall und in der Waldstube häuslich einzurichten. Mit dem Nahen freundlicher Witterung geht es wieder weiter,

und an die zahlreichen Heimstätten, die das Dörfchen Kohldorf bereits zieren, werden sich weitere Siedlungsbauten anschließen. Der Wasseranlauf bereitet zwar große Sorge, man hofft aber ergebige Maßnahmen zu erheben. Die Jugend hat sich bereits in dem schönen Fichtenwalde einen Sportplatz angelegt, und auch einige Handwerker und Geschäftsleute haben sich in Kohldorf häuslich niedergelassen. Das schmucke Dörfchen wird in Kürze sich um das Doppelte vergrößert haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Am vergangenen Sonntag weite die Mannschaft des M.T.V. zu einem Gesellschaftsspiel in Eßneroda. Leider mußten die Hiesigen mit 9 Mann antreten. Durch den am Sonnabend einsetzenden Regen wurde der Platz in einen Sumpf verwandelt, wodurch das Spiel fast beeinträchtigt wurde. Eßneroda spielte überlegen, und konnte den Sieg mit einem 5:0 Resultat sicherstellen. Am kommenden Sonntag hoffen wir dem Gegner sicherer gegenüberzutreten zu können.

— Glas, Porzellan und Kristall reinigt man auf einfachste Art mit dem neuen Spülmittel im i. Man gibt dem heißen Spülmasser auf 10 Liter einen Eßlöffel im i bei. Alles ist fast ohne Arbeit nach kurzem Spülen rein und glänzt wie neu. Gerade für Kristall habe ich dieses Mittel vorzüglich gefunden, und es dürfte zu diesem Zweck kein besseres geben. Zum Nachspülen lege man dem Wasser ebenfalls etwas im i zu. Das Mittel ist durchaus unschädlich und auch basillenzidant und vor allem sehr vielseitig im Gebrauch. Ich möchte es im Haushalte nicht mehr missen.

Markt-Kalender.

19. Februar: Schweinemarkt in Schönefeld.
20. Februar: Schweinemarkt in Annaburg.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der zum 1. April ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder findet am **Mittwoch, d. 26. ds. Mts., von 10 bis 1/2 12 Uhr** in der Schule statt.

Mitzubringen sind Geburts-, Tauf- u. Impfschein. Schulpflichtig sind alle vor dem 1. Juli 1924 geborenen Kinder.

Annaburg, den 16. Februar 1930.

Schröder, Rektor.

Oberförsterei Annaburg.

Brennholzverkauf am Montag, den 24. Februar, vorm. 10 Uhr, im Goltshaus „Waldschlößchen“ in Annaburg öffentlich meistbietend:
Försterei Arenz: Jagen 6, 8, 29, 43, 44, 62/64, 80, 81 = Kiefer: 2 rm Scheit, 83 rm Anüppel, 178 rm Reis I., 127 rm Reis II., 93 rm Reis III.
Försterei Brude: Jagen 21, 22, 37, 39, 42, 58, 59 = Kiefer: 31 rm Scheit, 140 rm Anüppel, 55 rm Reis I., 220 rm Reis II.
Försterei Eichenhaide: Jagen 88, 89, 91, 92, 101/107, 121 = Kiefer: 111 rm Scheit, 66 rm Anüppel, 26 rm Reis I., 87 rm Reis III., 7 Stockholztabeln.
Försterei Annaburg: Jagen: 95, 96, 109, 113, 124, 125, 139, 145, 146, 149/153, 6 Stück Langgrubenholz = 0,89 rm, 3 rm Scheit, 236 rm Anüppel, 42 rm Reis II., 1 Stockholztabel.
Aenderungen vorbehalten.

Donnerstag früh von 8 Uhr ab frische Seefische in starrer Eispackung.
J. G. Fritzsche.

In Kürze treffen mehrere Ladungen

Portlandzement und Stück-Kalk ein. Erbitte Bestellungen.
Wilhelm Kunze.

Handleiterwagen in allen Größen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Werkzeuge aller Art: Schrot-, Bügel- und Handjägen, Hobelisen, Stemmeln, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Aexte, Maurerhammer und -Kellen,

Haushaltungs-Geräte: Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Kohre.
Wilhelm Grahl.

Poesie-Albums Postkarten-Albums in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Betten

Reelle Bezugsquelle für Ausstattung und Haushalt

Inletts, Federn, Bettsatins, Bett-Damaste, Bett-laken, Betttücher Bettcattune

Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen

Carl Quehl.

Ein kräftiger **Schmiede-Lehrling**

für sofort od. 1. März gesucht.
August Schneider, Schmiedemeister, Brettin.
Lehrling williger, firebamer Junge findet zu Stiern gute Lehrstelle
P. Ringer, Klempnermstr. Brettin a. Elbe.

Bestellungen auf **Britetts** nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe, Kohlenhandlung.

Stalldünger kauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen 3. Kl. pro Fuhre 10.— M.
Baumgütle Raundorf, Telefon Annaburg 251.

Eiserne Defen Herde Heizröhren Ofenrohre Kohlenkästen Kohlentippen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Viktoria-Nähmaschinen
Billigste Kaufpreise! Günstigste Teilzahlung!
Anleitung zum Steicken u. Stopfen kostenlos! Reparaturen an allen Systemen.

Fritz Rödler, Markt 20.

Der Deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert!
nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt!
80 Seiten für 50 Pf. - Monatsbezug RM 2.— Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N24.

Universal-Geschäftsbücher für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.

Empfehle mein großes Lager in:
Kieferne Hobeldielen bisher um 3.00 jetzt 2.75 RM.
Kieferne Schalbretter bisher um 1.00 jetzt 0.90 RM.
Kieferne Schalbretter, kurze bisher um 0.90 jetzt 0.80 RM.
sowie alle sonstigen Bau- und Hülshölzer u. Baustoffe billigst.
Wilh. Kunze.

Voranzeige!

Der Arb.-Gesangverein „Concordia“ veranstaltet am Sonnabend, den 1. März, in sämtl. Räumen des Bürgergarten ein **Kostümfest** mit verschiedenen Ueberraschungen.
Daßer Parole: Alles am Sonnabend, den 1. März, zu den „Concordia“-Gängern.
Der Vorstand.

Empfehle in nur guten Qualitäten:

Ba. Inletts	Herrn- Damen-
Bettzüge	Kinderhemden
Bettlaken	Damen-Nacht-
Tischtücher	Hemden
Servietten	Herrn-Nacht-
Handtücher	Hemden
Wischtücher	Hemdentücher
Taschentücher	Hemden barchent

Strick- und Häfelwolle

Geb. Schimmeyer

heute, Dienstag: **grüne Heringe**

ff. Schellfisch und Räucher-Fisch
Franz März, Markt 19.

Rechnungshefte, Quittungshefte, Wechselhefte, Notizbücher, Notizblock, Agendas, Lieferheftbücher, Vorkaufbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Alle Sorten **Wärmeladen ff. Mus** in Töpfen u. ausgewogen empfiehlt
Franz März, Markt 19.

Apfelsinen Mandarinen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Alle Sorten **eigem. Früchte** Kirchen, Heidelbeeren, Preiselbeeren, sowie Pilze empfiehlt
Franz März Markt 19.

Prima **Räucherlachs** empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Frachtbrieft empfiehlt die Buchdruckerei

F. C. A. Donnerstag, 20. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im Saal des Franz (Subro) **Versammlung.** Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Der genossenschaftliche Einheitsverband.

Der Zusammenschluß des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

Nach der Auflösung des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Generalverbandes der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften hat am Donnerstag in Anwesenheit des Reichslandwirtschaftsministers Dietrich...

Der Vorstand des Einheitsverbandes setzt sich folgendermaßen zusammen: Landesökonomierat Dr. e. h. Johansson als Ehrenpräsident, Geheimrat Landesökonomierat Hoheneck als Reichspräsident, Dr. D. Herms als Präsident, Regierungspräsident Dr. D. Freilich als stellvertretender Präsident, Regierungsrat Genes als Generalsekretär, Direktor Schmidt und Direktor Brenning als stellvertretende Mitglieder des Präsidiums.

Der Prozeß gegen den litauischen Emigrantenführer Plešchaitis.

Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz. In Jüterburg begann der Prozeß gegen den litauischen Gewerkschaftssekretär und Emigrantenführer Plešchaitis und fünf Genossen. Sie werden beschuldigt, die polnische Grenze absichtlich und ohne Absicht überschritten zu haben, Waffen und Munition bei sich geführt zu haben, Mordbegehren zu haben, durch Anwendung von Sprengstoffen Gefahr für das Eigentum, die Gesundheit und das Leben anderer herbeizuführen, ohne daß dieser Entschluß zur Ausführung getrieben wurde, und Sprengstoffe in Besitz gehabt zu haben.

Der Prozeß wird nach dem Verstreiten nur aus Deutschland, sondern auch aus Litauen und Polen sowie jährliche Vertreter von Behörden erscheinen wird, begann unter ungewöhnlichen Vorbedingungen. Die Zugänge zum Gerichtsgebäude und zum Justizraum sind mit Doppelposten besetzt und es wird eine strenge Überwachung ausgeübt.

Die Vernehmung der Angeklagten. Zu erst wird der Angeklagte Sausch als vernommen. Er ist ehemaliger Polizeibeamter. Im Dezember 1927 flüchtete er aus Litauen, weil er dort von der Polizei verfolgt worden sei.

Zu erst wird der Angeklagte Sausch als vernommen. Er ist ehemaliger Polizeibeamter. Im Dezember 1927 flüchtete er aus Litauen, weil er dort von der Polizei verfolgt worden sei.

Zu erst wird der Angeklagte Sausch als vernommen. Er ist ehemaliger Polizeibeamter. Im Dezember 1927 flüchtete er aus Litauen, weil er dort von der Polizei verfolgt worden sei.

Zu erst wird der Angeklagte Sausch als vernommen. Er ist ehemaliger Polizeibeamter. Im Dezember 1927 flüchtete er aus Litauen, weil er dort von der Polizei verfolgt worden sei.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gert Rothberg. Copyright by „Brüderberg-Verlag“, Zwickau I. G. a.

Die verwitwete Frau Major Henning, eine Rusine des Konjuls, die ihm den Haushalt führte, war nicht damit einverstanden, daß Vori allein mit Direktor Kerfow durch die Werke kreife.

„Wahrscheinlich du bist ihr einen Besuch schuldig.“ „Nach Besichtigung der Werke gehe ich mit Doktor Kerfow zu seiner Schwelger.“

„Wahrscheinlich du bist ihr einen Besuch schuldig.“ „Nach Besichtigung der Werke gehe ich mit Doktor Kerfow zu seiner Schwelger.“

„Wahrscheinlich du bist ihr einen Besuch schuldig.“ „Nach Besichtigung der Werke gehe ich mit Doktor Kerfow zu seiner Schwelger.“

„Wahrscheinlich du bist ihr einen Besuch schuldig.“ „Nach Besichtigung der Werke gehe ich mit Doktor Kerfow zu seiner Schwelger.“

„Wahrscheinlich du bist ihr einen Besuch schuldig.“ „Nach Besichtigung der Werke gehe ich mit Doktor Kerfow zu seiner Schwelger.“

Der Hauptplanlage. Es wird dann in die Vernehmung des Hauptplanlagen einmünden. Der Planlage ist es fraglich in bezug auf die Sprache seinen Lebenslauf vor. Er sei schon im Jahre 1906 von der zaristischen Regierung politischer Unruhe wegen mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Streit um den Bessensfonds. Das Reichsgericht verhandelte in der Klagesache des Gesamtbaufonds der Arbeiter in der Provinz Pommern gegen den Preussischen Staat um Aufhebung des Bessensfonds und entfiel: Das Urteil des Kammergerichts Berlin, das die Forderungen des Gesamtbaufonds Braunschweig-Einburg abgewiesen hat, wird aufgehoben und die Angelegenheit wird zu neuer Verhandlung an das Kammergericht nach Berlin zurückverwiesen.

Das Kammergericht Berlin hat die Forderungen des Gesamtbaufonds Braunschweig-Einburg abgewiesen hat, wird aufgehoben und die Angelegenheit wird zu neuer Verhandlung an das Kammergericht nach Berlin zurückverwiesen.

Die Vermögensauseinandersetzung Thüringens. In der Vermögensauseinandersetzung Thüringens mit dem ebenfalls regierenden Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sonderhausen hat das Reichsgericht mit Urteil des Kammergerichts in Jüterburg vom Reichsamtministerium einen Schiedsspruch gefällt, der der Fürstentum eine Aufwertung ihrer bisher geforderten Mitvermögen — nominal 40 000 und 70 000 Mark — um je 65 Prozent gutbillt.

Frankreich

Politische Annexion für Elsaß-Lothringen. Der Kammer ist ein Gesetzesentwurf für die Annexion der wegen politischer Vergehen in Elsaß-Lothringen Verurteilten zugegangen. In dem Entwurf heißt es u. a., daß alle politischen Verurteilten in Elsaß-Lothringen, welche Annexion zu gewöhnen ist, innerhalb des Reichsgebietes vor dem 1. Januar 1929 freigesprochen sind sämtliche Beamte, deren Handlungen zu Disziplinarverfahren Anlaß geben konnten.

Aus In- und Ausland

Wien. Der Prozeß wegen der Waffensünde in der sozialdemokratischen Erntedankfestmahlzeit mit der bedingten Verurteilung des Privatbeamten Wobak zu 48 Stunden Arrest. Die beiden Angeklagten Karl Bauer und Karl Feing wurden freigesprochen.

Wien. In einer Vernehmung der panzerpäischen Augenärzten in Wien im Dezember erfolgten Verhandlungen von zwei Personen bisher keine weiteren Verhandlungen vorgenommen worden sind. Der Gottesdienst findet in allen drei evangelischen Kirchen Zentrigrads nach wie vor regelmäßig statt.

Washington. Nach einer sehr erregten Aussprache, die den ganzen Tag dauerte, bestrafte der Amerikanische Senat mit 52 gegen 26 Stimmen die Ernennung Hughes' zum obersten Richter der Vereinigten Staaten.

Buenos Aires. Bei einer Wahlversammlung in Lincoln (Provinz Buenos Aires) kam es zu einer Schießerei zwischen Konfessionellen und Radikalen, wobei ein Polizeibeamter erschossen und eine große Zahl von Personen verwundet wurde.

Wien. Der Minister des Äußeren gab bekannt, daß der Entwurf eines Abkommens mit dem britischen Generalen über die Rückgabe von Westbalkan paradiert worden ist. Dies sei der erste Schritt zur Rückgabe aller Balkangebiete.

Wer darf „Sachfengänger“ beschäftigen?

Kein Austausch mit inländischen Arbeitern. Mit Zustimmung des Reichsrats und nach Anhörung des Bewirtschaftungsrats für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsarbeitsminister beschlossen, daß im Jahre 1930 insgesamt für 109 000 ausländische Landarbeiter die Genehmigung zur Beschäftigung erteilt werden darf.

Kein Austausch mit inländischen Arbeitern. Mit Zustimmung des Reichsrats und nach Anhörung des Bewirtschaftungsrats für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Reichsarbeitsminister beschlossen, daß im Jahre 1930 insgesamt für 109 000 ausländische Landarbeiter die Genehmigung zur Beschäftigung erteilt werden darf.

Dauerarten für Dauerkart.

Von einem, der beim Kartenspiel gewonnen oder verliert. Man kann beim Kartenspiel gewinnen oder verlieren. Weisens das letztere. Aber einen Fall gibt es, in dem am Kartenspieler bisher kein Gewinn oder Verlust zu verzeichnen ist, die sogenannten Strafkartenfabriken, die mit den ihnen angegliederten Brandenverwandten Werken, besonders in Altona, Lübeck, drei Viertel aller deutschen Spielkarten herstellen und vertrieben. Diese Karte hat, bereits im Jahre 1928, eine Mehrheit der Aktienmajorität dieser Aktiengesellschaft aus den Händen des Berliner Kaufmanns Richard Schöberl auf die Chemische Fabrik G. R. Bödinger & Co. in Altona übertragen.

Der Überfall auf den Landjäger.

Die Voruntersuchung gegen die Brüder Schwaiblmair, die von einigen Wochen den Oberlandjäger Ulrich überfallen und lebensgefährlich mißhandelt haben, ist jetzt abgeschlossen. Die Verhandlung vor dem Dessauer Schöffengericht wird bereits in nächster Zeit beginnen. Der überfallene Oberlandjäger Saurich ist im Köthener Kreis-Annenhaus von seinen schweren Verletzungen jetzt wenigstens wieder soweit hergestellt, daß seine Lebensgefahr mehr besetzt.

Die Wirtschaftsnot im Kreise Sangerhausen.

Regierungspräsident v. Sarnack-Meriburg hat eine Studienreise durch den Kreis Sangerhausen unternommen und dabei u. a. auch die Städte Köstlin, Sülzberg, Melbra und Weitz besucht. Das gesamte Aussehen der wirtschaftlichen Verhältnisse im Kreis ergab ein deutliches Bild vom Niedergange der Industrie im Kreise Sangerhausen.

„Vori verabschiedete sich von Vater und Tante. Dann lief sie hinaus.“

„Frau Leonie sah fragend auf den Konjul.“ „Willst du mir nicht endlich sagen, was das heißen soll? Du weißt genau so gut wie ich, daß die nicht allein mit Direktor Kerfow umherlaufen kann.“

„Liebe Leonie, überlass das diesmal, nur in dem einen Falle mir. Ich weiß, was ich will, glaube mir. Aber eine Frage, liebe Rusine: Wie gefällt dir eigentlich Doktor Kerfow?“

„Die alte Dame machte große Augen, sagte dann aber wahrheitsgemäß.“ „Er gefällt mir sehr. Doch du denkst vielleicht an eine Heirat zwischen ihm und Vori? Das glaube ich nicht, Heinrich.“

„Warum nicht du durchaus eine unglückliche Ehe herbeiführen? Ich sehe nur Gutes, wenn die beiden zusammen kommen.“

„Was sein, aber ich denke, es wird nichts daraus.“ „Der alte Herr ärgerte sich, doch er lagte nichts mehr. Verstoßen blühte er durch die Gardine, und da sah er gerade noch, wie Vori leichtfüßig drüben den schmalen Weg dahin ging.“

„Ja, es ist heute allerlei, aber ich hatte es beinahe vergessen, weil ich so erlaunt war, daß Vori mit Kerfow allein geht. Es schied sich nicht, von dieser Meinung wird mich niemand abbringen.“

er bringt sie schon wieder wohlbehalten zurück. Ich kenne ihn zu gut.“

„Er nickte der Dame freundlich zu und ging dann hinaus. Es warde wirklich noch allerlei Arbeit auf ihn und als er drüben in seinem schönen, großen, nach dem Park zu gelegenen Zimmer saß, dachte er mit tiefer Dankbarkeit an Hans Kerfow, dem er vertrauen konnte wie sich selbst, der ihm so viele schwere Arbeit abnahm.“

„Ich würde nicht, daß ich mehr täte als meine Pflicht. Doch wenn Krüden Vor die Meise würde, dann wäre ich der gleiche Mensch unter der Sonne.“

„Und genau in dem Augenblick, wo er ernstlich um Vori werden wollte, flog ihm auch deren Herz zu. Wädrich, Kerfow war ein ganzer Kerl. Der verstand es, in dem Leben die kleine werden an seiner Seite, da war kaum ein Zweifel.“

„Tugend etwas war da, das ihm nicht mehr zu schlafen ließ. Und er hatte es sich ein annehmliches Stück Geld leisten lassen, doch alles war vergeblich gewesen.“

„Niemand wußte, was aus dem Kinde der Zirkusreiterin geworden war, die selbst damals auf so tragische Weise endete. Bei einer Gattinverstellung war sie gestorben und kurze Zeit später an den inerten Verbleiben verstorben.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Weitere Erklärung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten im Arbeitsjahr 1929.

Unter der Überschrift „Der nachende Bund“ veröffentlicht die GDA Zeitschrift, wie uns der Hrd. schreibt, in ihrer Februarnummer einen Aufsatz, der einen Überblick über die finanzielle und zahlenmäßige Erklärung des freitätlich-nationalen Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) ermöglicht.

Die Mitgliederzahl des GDA weist eine Steigerung von 301.967 Anfang des Jahres 1929 auf 320.117 Ende des Jahres auf. Dieser Reizanstieg von 18.150 Mitgliedern stellt den Höchstzuwachs innerhalb eines Jahres seit Eintritt der Stabilisierung dar.

Der Jugendbund im GDA zeigt einen geradezu glänzenden Aufstieg. Sein Bestand hat sich im Laufe des Jahres 1929 von 81.000 auf über 100.000 erhöht. Im gegenwärtigen Augenblick macht dieser große Jugendbund durch seinen Reichsberufskampf und seine Bildungsarbeit innerhalb Jugend-, Scheinfirmen- und in der Jugend. — Die Beitragsentnahme belief sich im Berichtsjahre auf nahezu 14 Mill. RM. (1928: 11,6 Millionen). Die Bundesstellenvermittlung konnte nicht weniger als 19.076 offene Stellen besetzen. Die Reichsstaatsabteilung erteilt in 12.800 Mitgliedsstellen mehr als 3,6 Mill. RM. Die Auszahlung an Stellenlohn betrug 1,2 Mill. Die hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder erhielten 200.000 RM. In das geratene Mitglieder wurden mit rund 60.000 RM unterstützt. Dazu treten etwa noch 60.000 RM. Reichsanstaltende, 913 alle Bundesmitglieder genossen den Segen der Altershilfe, deren Auszahlungssumme im Jahre 1929 sich auf mehr als 300.000 RM. ergibt. Weibliche Mitglieder erhielten eine Berufungshilfe von rund 50.000 RM. (1928: 36.000 RM.). Die Summe der Leistungen des Bundes erreichte für das Berichtsjahr eine Höhe von 1,6 Mill., für die Zeit von 1924 bis 1929 8,6 Mill.

Diese wenigen Zahlen, die sich nur auf den Bund selbst beziehen, zeigen die ununterbrochene Höhenentwicklung der Organisation und sind ein sprechender Beweis für die wachsende Stärke und Leistungsfähigkeit des GDA.

Die Bluttat in Erdborn.

Das Landgericht Halle faßte mit Beschleunigung die Voruntersuchung gegen den Landwirt Karl Fiedemann durch, der in der Nacht vom 27. Januar seinen Freund, den Fleischermeister Gude, erschossen hat. Fiedemann bestritt die Anklage, daß er in der Dunkelheit von einer Person angegriffen wurde, in der er seinen Freund Gude nicht erkennen konnte, und daß er in Notwehr geschossen habe, um sich des Angriffs zu erwehren. Auf Antrag der Verteidigung ist Fiedemann aus der Haft entlassen worden.

Einbruchserie.

In Braunslage trafen seit einigen Tagen Einbrecher in großer Zahl die Häuser. Bei einem Einbruch in die Buchhandlung Voigt mußten sie ohne Beute abziehen, da sie durch einen Hund vertrieben wurden. Auch ein Einbruch in das Wäschegeschäft Scholz brachte ihnen keine Beute. Dagegen fielen ihnen bei einem Einbruch in die Filiale der Firma Thoms & Garis 30 Mark Bargeld in die Hand. Ein Einbruchserie, den sie in der letzten Nacht in einem Pensionatshaus unternahm, wurde durch die Mutter samt einem Beamten des Wachpostens gestört. Hier wurde der Wächter auf dem Hofe betäubt aufgefunden.

Nach und Fern

Zwei Kinder durch Raubvergiftung getötet. In der Wohnung der Eheleute Meier in Reusburg entstand in deren Abwesenheit ein Feuer, bei dem sich harter Qualm entwickelte. Die in der Wohnung allein zurückgelassenen drei Kinder im Alter von ein bis vier Jahren erlitten eine schwere Raubvergiftung, an deren Folgen zwei von ihnen gestorben sind, während das dritte so schwer daniederlag, daß in seinem Aufkommen gezwungen wird.

Schwere Unwetterkatastrophen im Kinagebiet. Das Kinagebiet auf Sizilien, besonders die Gegend, in die 1928 die Lava abfiel, ist durch Vorkommen von schweren Überschwemmungen heimgesucht worden. In Santa Maria sind die Weinstöcke überflutet. Mehrere Häuser sind eingestürzt, auch wird der Verlust zahlreicher Schaf- und Kinderherden gemeldet.

Die Explosion in Woollyn durch eine Geheimbrennerei verursacht. Bei der starken Explosion in Woollyn wurden insgesamt 35 Schulkinder und acht Erwachsene verletzt. Siebzehn Kinder wurden in ein Krankenhaus übergeführt, von den acht Erwachsenen befinden sich drei in Lebensgefahr. Die Explosion folgte durch eine geheime Schießbrennerei verursacht worden sein. Die Polizei ist auf der Suche nach einem Verleger, der diese Brennerei betrieben haben soll.

§ **Raubüberfall auf das Bureau der Western Union.** Auf das Hauptbureau der Western Union Telegraphengesellschaft in Detroit, das bereits vor kurzem einmal überfallen worden war, wurde abermals ein Raubüberfall ausgeführt. Hierbei kam es zu einem Verstoß gegen die Polizei, wobei einer der Verbrecher erschossen, ein zweiter verwundet und mehrere Polizisten schwer verletzt wurden. Drei Räuber entkamen in einem Auto, das sie zwei Armeeeinheiten abnahmen.

§ **Eine „Hirntumör“ in der Newyorker Unterwelt.** Ein in gewissen Kreisen sehr bekannter Spieler und Lebemann ist in der Nähe des Yankee-Stadions in Newyork von vier Unbekannten überfallen und samt seiner Begleiterin durch unzählige Revolverkugeln getötet worden. Die vier Unbekannten, die im Automobil geflohen waren, konnten sich nach der Zeit unbeschadet entfernen. Der Fall erregt insofern besonderes Aufsehen, als man annimmt, daß es sich um eine „Hirntumör“ handelt, die eine Folge der vielen Feinden in der Newyorker Unterwelt ist.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Der fünfte Giftmordprozess in Ungarn.** Vor dem Gerichtshof in Szeged (Ungarn) begann die Verhandlung im Mordprozess gegen die Sandwirtin Gyer, die beschuldigt wird, am 26. Oktober 1926 ihren 74-jährigen Vater und ihre 70-jährige Mutter vergiftet zu haben. Das Gift verabreichte sie dem Vater im Wein, der Mutter im Tee. Scham begab sie sich in den Weinberg und kehrte erst zurück, als die Eltern tot waren. Der Arzt stellte bei der Mutter einen Schlaganfall und beim Vater Gicht fest, was die Angeklagte als Todesursache fest. Der gegenwärtige Prozess ist der fünfte der Giftmordprozesse.

§ **Ein in Argentinien begangenes Verbrechen.** Der Staatsanwalt des Völkervertragsgerichtes verurteilte den Seemann Peter Arsen, der beschuldigt wird, Anfang November 1922 in Buenos Aires an der Erbrochung zweier argentinischer Händler beteiligt zu sein, die ihm überhand zu haben, zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung aller Ehrenrechte auf zehn Jahre. Arsen war seinerzeit in Argentinien beschuldigt und nach einer Untersuchungshaft von einem Jahre fünf Monaten und 28 Tagen zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt worden; er war aber aus dem Zuchthaus entwichen und nach Deutschland geflüchtet, wo am 16. Mai 1927 die Untersuchungshaft wegen der ihm zur Last gelegten Taten über ihn verhängt wurde. Die Haft in Argentinien sowie die gesamte Haft in Deutschland werden Arsen auf die Strafe angerechnet.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die Schermaus.

Unter den zahlreichen Feinden des Obstbaues, die dem Geschlecht der Nagetiere angehören, ist keines annähernd so schädlich wie die Schermaus, auch Wühlmaus oder Wasserratte genannt. (In Thüringen auch Reumaus.) Dieses kurzgebauerte, dickköpfige Tier, das trotz seiner Kleinheit eigentlich zu den Feldmäusen gehört, legt Vester bis zu einem Meter tief unter dem Boden an, in denen es bis zu viermal im Jahre und zwar jedesmal bis zu sieben Jungen wirft. Alle möglichen Arten von Wurzel sind neben Getreide- und anderen Körnern seine Nahrung. Spargelplantagen, Spargelwurzelbeete, Hopfenstübe werden oft gänzlich von ihm vernichtet, am größten aber baut es in Schilfgärten und Baumgärten. Nicht nur junge Anpflanzungen, sondern oft haushohe Bäume werden dadurch vernichtet, daß die Schermaus unter der Erde die Wurzeln der Bäume abnagt. Man stellt daher überall der Schermaus mit allen Mitteln nach, aber dieser Nagetier ist sehr schlau und geht nur ausnahmsweise in die ausgelegten Fallen. In manchen Gegenden ernähren sich daher Leute, die sogenannten Schermäuse oder Scherer, davon, daß sie von Dorf zu Dorf ziehen und die Schermäuse mit besonderer Geschicklichkeit vertilgen. Eine Abnahme des Schädlings hat man bisher dennoch nicht bemerkt.

In neuerer Zeit hat man die Schermäuse mit gutem Erfolge mit der Sinsbergischen Citracitronatone bekämpft, die dort, wo sich ein Weingarten befindet, abgebrannt wird, worauf alle im Weist befindlichen Schermäuse sterben. Nun aber wird in der Gartenflora auf ein neues Mittel aufmerksam gemacht, welches so einfach ist, daß es gewiß jeder Gartenbesitzer gern benutzen wird. Im südlichen Esterreich, auch in der Schweiz, und verbreitet vielfach in Deutschland, wächst eine merkwürdig werdende Pflanze, Euphorbia Lathyris, deutsch Springkraut genannt, deren Wurzelknollen in der Schermaus so unentzerrlich sind, daß sie Wurzeln, in denen diese an sich sehr scharfe und früher schon als Bittergewächs empfindliche



Wurzelknollen angefaßt wird, stichtartig verläßt auf Nimmerwiedersehen. Hauptsächlich findet sich bald jemand, der den Samen dieser unschätzbaren Pflanze in den Handel bringt. Da sie in ihrer Heimat in Wasser als Unkraut wächst und unter Klima nur verrottet, wird gewiss jeder, der von der Schermaus geplagte Gartenbesitzer einen Versuch mit der Anpflanzung einiger Springkrautknollen machen.

* Berliner Schlachtwiehmart. (Mittlerer Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Markt:	14.2.	11.2.
Ochsen: 1. vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1g	57—60	57—58
2. sonstige vollfleischige	56—57	54—56
3. fleischige	48—51	47—50
4. geringe genährte	40—45	40—44
5. Bullen: 1. jüngere, vollst. höchst. Schlachtwertes	56—57	54—56
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—54	52—54
3. fleischige	48—49	48—50
4. geringe genährte	45—48	45—47
5. Kälber: 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	48—49	48—49
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	44—45	44—45
3. fleischige	38—41	38—40
4. geringe genährte	24—28	22—25
5. Ferkeln: 1. vollst., ausgemäst., höchst. Schlachtw.	58—59	52—54
2. vollfleischige	49—51	48—50
3. fleischige	37—42	35—45
4. Ferkel: 1. mächtig geborene Jungelb	38—48	37—48
2. Doppeltender besserer Mast	—	—
3. beste Woll- und Sauglähler	74—80	75—88
4. beste Woll- und Sauglähler	62—78	62—76
5. geringe Kärlar	60—60	60—60
6. Schafe: 1. Mastlamm u. 1g. Mastf. (Weidemast)	65—67	66—68
2. Mastlamm und junge Mastf. (Stallmast)	—	—
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	60—64	60—65
4. und gut genährte Schafe	54—61	54—61
5. Scheweine: 1. Ferkelscheweine über 300 Pf.	80—80	80—80
2. vollst. Scheweine v. etwa 240—300 Pf.	79	79—80
3. vollst. Scheweine v. etwa 200—240 Pf.	78—79	79—80
4. vollst. Scheweine v. etwa 160—200 Pf.	76—77	78—80
5. fleischige Scheweine v. etwa 120—160 Pf.	73—76	74—75
6. fleischige Scheweine unter 120 Pf.	—	—
7. Zauen	78	72

Liebe, die zu spät gekommen

Originalroman von Gert Rothberg.
Copyright by „Heldenberg-Verlag“, Jüdisch 1. G.

Das war lange her, einundzwanzig Jahre waren darüber vergangen. Und Vera Underheffs Kind war vielleicht am Wege gestorben, verborben. Durch — seine Schuld! Durch seine große Schuld!

Heinrich Romberg senkte die Stirn auf die Platte des Schreibtisches nieder.

„Vera, dieses ungeliebt Mißverständnis, das uns damals trennte! Dieser Chorle, der dich bei mir der Untreue verdächtigte. Und ich habe zu spät erkannt, daß er nur seinen eigenen Zorn dabei verlegte. Und du hast dich vor mir verborgen, hast mir nie verziehen, daß ich eine Minute lang an deiner Untreue zweifeln konnte. Was aber ist aus unsemr Kinde geworden? Wenn es lebt, muß es meinen Namen tragen, denn es entkam meiner ersten Ehe. Vera, du hast kein Recht, mir auch das Kind für immer zu entziehen. In mein größtes Glück hinein trat immer wieder die Sorge um dieses Kind. Wenn es gestorben wäre wie du — dann wäre ich ruhig, dann wäre alles gut. Die Toten sind gut aufgehoben. Doch es kann leben, kann in Sumpf und Schande leben, und dieses Gedanke macht mich wahnsinnig.“

Der Konflikt richtete sich auf. Mit rot umranderten Augen blüete er doch sich hin.

„Guten Morgen, mein gnädiges Fräulein. So pünktlich also halten Sie Wort. Darf ich Ihnen sagen, wie sehr ich mich darüber freue?“

Direktor Korfow hielt die kleine Mädchenhand ganz fest in der seinen.

„Guten Morgen, Herr Doktor! Ja, wenn man sich auf etwas freut, muß man doch pünktlich sein.“

„Ja, da muß man wohl ganz besonders pünktlich sein.“ Er gab ihre Hand frei.

„Wollen wir gehen?“

„Ja!“

Zwei Stunden dauerte dieser Gang durch die Werte. Und Lori hatte früher nie etwas wissen wollen, wenn ihr Vater sie einmal mit hierher nehmen wollte. Und heute hätte sie mit größter Aufmerksamkeit auf jedes Wort, das Korfow zu ihr sprach.

Die Beamten und Arbeiter schmunzeln verloschen. Wenn da nur nicht eine baidige Leberrungung zutage trat! Der Direktor war heute ganz anders als sonst, nicht so finstler und für sich. Wahrgütig, wie schon er war, wenn er lachte! Man hatte ihn in all den Jahren noch niemals herzlich lachen gesehen, wie er das gerade jetzt tat.

Die Tochter des Chefs, ein reizendes Ding war sie. So, nun hat das Geschäft ein Ende, nun sind wieder gearbeitet.“ Meister Treiblich, esagar und vernünftiger, hatte es gefogt. Dabei blüete er selber noch immer schmunzelnd dem Paare nach.

Seufzend blüete sich ein junges Mädel über ihre Arbeit. Sie liebte den Direktor, leit sie ihn das erste mal gesehen. Und Wiege Eicher glaubte mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß sie mit dieser Welgung unter den Frauen auf den Werken durchaus nicht allein dastand. Ohne jede Befinnung hatte sie ihn geliebt. Er mußte wahrheitsgemäß nicht einmal, wie sie ausah! Und nun würde Lori Romberg seine werden.

Wiege Eicher weinte still in ihre Arbeit.

„Was hast du denn, Wiege?“ fragte ihre Nachbarin.

„Ich — ich — hab mich geloscht.“

„Soll ich dich verbinden? Blutet es?“

„Eine alte Frau hat den Kopf, ich habe die Fragende, ein blutjunges Ding, lachst an, und sagt: „Das Herz kann man nicht verbinden, das blutet, so lange es will.“

Manz erschrocken sah Dora Deidlich da. Sie sagte nichts mehr.

Draußen, zwischen dickem Strauch an Rande des Parkes, standen sich Vera und Lori gegenüber.

„Wie hat es Ihnen gefallen, Fräulein Lori?“

„Sehr hat es mir gefallen Aber — Sie haben vergessen, mir Ihre Arbeitsstätte zu zeigen. Nun kann ich nicht so recht an Sie denken, wenn Sie tagtäglich hier arbeiten.“

„Lori, wollen Sie wirklich manchmal an mich denken?“ Er beugte sich zu ihr herab.

Das Mädchen ätzerte plötzlich! Was war nur über sie gekommen?

„Ich habe ihn doch schon immer geliebt.“

Ganz deutlich hörte Lori ihr Herz diese Worte sprechen. Jagend stand sie vor dem Manne, dessen reife, starke Liebe ihr gehörte.

Er nahm ihre Hände.

„Lori, ich habe dich lieb. Eigentlich wollte ich dir Zeit lassen, weil du noch so jung bist, und weil ich glaube, ich müßte dir noch Zeit lassen, sich allerdings habe meine Zeit mehr zu verlieren, denn ich bin dir gegenüber ein alter Mann, Lori.“

„Das ist nicht wahr!“ rief Lori hervor.

Ein glückliches Leuchten erschien auf dem ersten Männergesicht.

„Meinst du, Lori, daß ich nicht zu alt bin? Im Herzen bin ich ganz bestimmt nicht alt, und ich will dir meine ganze große Liebe geben. Aber Lori, ich verlange auch deine Liebe und Treue immerdar, wie du selbstverständlich überlegt auf die meine bauen kann. Leberlege es dir genau, kleine Lori, ehe du mir deine Antwort gibst.“

Die dunkelblauen Augen hoben sich auf zu ihm. Nur Liebe strahlte ihm daraus entgegen. Da er jedoch die schlante Gestalt an seine Brust

„Lori, ich habe dich so lieb! habe dich immer geliebt!“

„Lieber, lieber Hans, ich habe dich lieb und ich brauche nichts zu überlegen!“

„Lori!“

Er küßte die weichen Lippen, küßte die Stirn, den zarten Hals, küßte, küßte und über den beiden Glücklichen jubelte und zwischerte es an diesem Malientage. Ein köstlicher Duft von Blumen zog lodend durch den allen Park.

Sinter dem allen Glückseligkeit verstrahlte sich der alte Herr „Das Kleinen“ und Herr Direktor Korfow! Also hatte keine Frau doch recht gehabt, die viele Verlobung ja stets prophezeit hatte. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverkäufer, die Zeitungshöfen und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umkreissteuer, Scherenteiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 21

Dienstag, den 18. Februar 1930.

33. Jahrg.

Hindenburg und der Young-Plan

Parteiführer beim Reichspräsidenten.

Bericht über die Haager Konferenz.

Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen mehrere Parteiführer empfangen, um sich über ihre Stellung zum Young-Plan und die politische Lage unterrichten zu lassen. In der vergangenen Woche waren sowohl der Fraktionsführer des Zentrum, Abg. Brüning, wie auch der Parteivorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Schulz, beim Reichspräsidenten. Beide Abgeordnete haben ihren Eintrittsbesuch als neugewählte Fraktions- und Parteiführer dazu benutzt, um den Reichspräsidenten auch über die Haltung ihrer Parteien zu den Haager Vereinbarungen zu informieren.

Am Montag hat der Reichspräsident den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Sugenberg, und den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfahren, empfangen. Beide Herren legten dem Reichspräsidenten, wie von zureichender Stelle mitgeteilt wird, ihre Auffassung über den Young-Plan und ihre Bedenken über dessen Tragfähigkeit sowie die Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel und der Nichterledigung der Saarverhandlungen eingehend dar. Der Reichspräsident nahm mit Aufmerksamkeit die Ausführungen entgegen und erklärte, sich seine persönlichen Gesichtspunkte bis nach den Beschlüssen der Parteien zu

nehmen Gesetze anzufertigen und binnen Monatsfrist im Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen habe. Im Artikel 73 ist festgelegt:

„Ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz ist vor seiner Verkündung zum Volksentcheid zu bringen, wenn der Reichspräsident binnen eines Monats es bestimmt.“

Der Reichspräsident hat also verfassungsmäßig die Wahl, entweder ein ordnungsmäßig zustande gekommenes Gesetz zu unterzeichnen und zu verkünden oder aber die Unterschrift zu verweigern und das Gesetz binnen eines Monats zum Volksentcheid zu bringen.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich, wie oben mitgeteilt, seine endgültige Stellungnahme bis nach Abschluß der Beratung und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten. Er folgt hiermit der bisherigen Gepflogenheit einer streng überparteilichen Führung seines hohen Amtes. Schon die allerhöchste Zeit wird, da die Young-Gesetze bald verabschiedet werden müssen, allerdings einen Entschluß des Reichspräsidenten bringen.

Vertraulichkeit bei den Young-Verhandlungen.

In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Reichstagsausschusses des Reichstages wurden am Montag die Beratungen über den Young-Plan beim zweiten Punkt des Fragentemples, Moratorium und Schuldklausel, fortgesetzt. Der Vorsitzende Abgeordnete

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen mehrere Parteiführer empfangen, um sich über ihre Stellung zum Young-Plan zu unterrichten.

* Der Staatsgerichtshof erklärte die Bestimmungen des preussischen Landeswahlgesetzes für verfassungsmäßig.

* In Genf wurde die internationale Zollfreibandenkonferenz eröffnet.

* Die deutsch-polnischen Verhandlungen über eine Regelung der Roggenausfuhr sind jetzt abgeschlossen worden.

Rund um den Alkohol.

Bekanntlich haben sich, wie der römische Geschichtsschreiber Tacitus behauptet, die alten Germanen im wesentlichen damit beschäftigt, an beiden Ufern des Rheins zu liegen und immer noch eins zu trinken. Das war vor 2000 Jahren der Fall — wenn es überhaupt wahr ist. Nun ist zu unseren sonstigen Sorgen auch noch die Alkoholsorge getreten, obwohl Wilhelm Büsch doch bereits feststellte hat, daß Vögel zum mühseligen haben muß, wer von Sorgen befallen ist. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages will aber dem Sorgenbeschwerten deutschen Volke zwar nicht den Brotkorb, wohl aber die — verzeihen Sie das harte Wort! — Schnapsflasche zeitweilig „höher hängen“. In bestimmten Morgenstunden sowie an Lohn- und Zahltagen, also am Freitag und Sonnabend soll, laut § 15 des angeführten zur Beratung stehenden Entwurfs, der Verkauf oder Verbrauch von Trinkbrennweinen jeder Art verboten werden können. (Günstig Ausschuss und sehr

colorchecker CLASSIC



calibrite

